

PERISKOP

Investitionsklima Deutschland.

Chancen für internationale Investoren und
Projektentwickler

/ Oktober 2026



Executive Summary

Deutschland befindet sich in einer Phase wirtschaftlicher Neuorientierung. Eine Verbesserung der deutschen Wirtschaftsprognosen kann neue Investitionsmöglichkeiten eröffnen, sofern sich die konjunkturelle Erholung in einer stärkeren Nachfrage, verbesserten Finanzierungsbedingungen und einer nachhaltigen Belebung der Investitionstätigkeit niederschlägt.

Für internationale Investoren ergeben sich daraus drei wesentliche Betrachtungsfelder:

- **Konjunkturelle Perspektive:** Eine wieder anziehende Wirtschaftsleistung kann die Nachfrage nach gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobilien unterstützen.
- **Struktureller Investitionsbedarf:** Der Modernisierungsbedarf bei Infrastruktur, Energieversorgung, Gebäudebestand und industriellen Standorten schafft langfristige Projektpotenziale, die nicht ausschließlich vom kurzfristigen Wirtschaftswachstum abhängen.
- **Markteintritt und Investitionszeitpunkt:** Projektentwicklungen mit tragfähigen Standortkonzepten, realistischen Kostenannahmen und einer belastbaren Nachfragebasis können von einer wirtschaftlichen Erholung profitieren.

Die wirtschaftlichen Prognosen bilden dabei den gesamtwirtschaftlichen Rahmen.

1. Die verbesserten Konjunkturprognosen als Ausgangspunkt

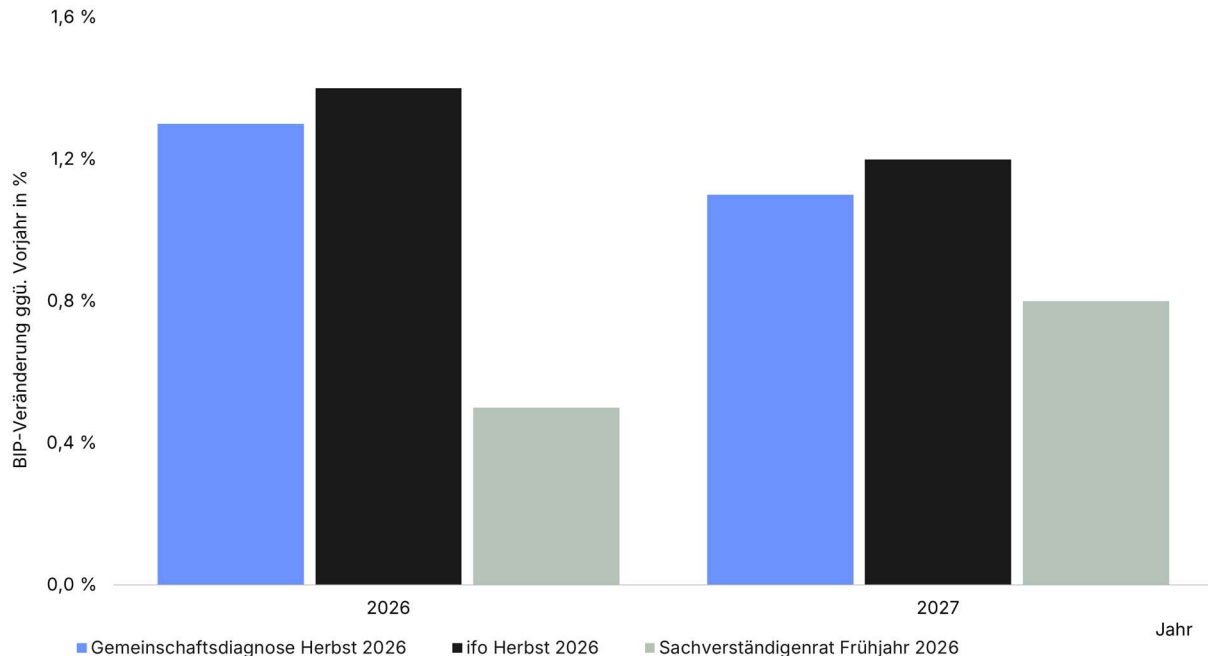
Die im September 2026 veröffentlichten Prognosen zeigen eine günstigere Entwicklung der deutschen Wirtschaft als noch im Frühjahr beziehungsweise Sommer angenommen. Insbesondere die „Gemeinschaftsdiagnose“, ein Forschungsprojekt der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute¹, sowie die Herbstprognose des ifo Instituts wurden nach oben korrigiert.

Die Gemeinschaftsdiagnose hebt ihre Erwartungen für das Jahr 2026 um 0,7 Prozentpunkte und für 2027 um 0,2 Prozentpunkte gegenüber der Frühjahrsprognose an. Die Institute begründen die Anpassung mit einer robusteren wirtschaftlichen Entwicklung im ersten Halbjahr 2026. Gleichzeitig betonen sie, dass die Erholung durch hohe Energiepreise und strukturelle Probleme begrenzt bleibt.

Auch das ifo Institut sieht in seiner Herbstprognose eine Fortsetzung der Erholung. Es erwartet für 2026 ein reales Wirtschaftswachstum von 1,4 Prozent und für 2027 von 1,2 Prozent. Gegenüber der Sommerprognose entspricht dies Aufwärtskorrekturen von 0,6 beziehungsweise 0,4 Prozentpunkten für die ersten beiden Prognosejahre. Der

¹ Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V. in Kooperation mit dem Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO), Kiel Institut für Weltwirtschaft, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) und RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung

Sachverständigenrat hatte im Frühjahr lediglich 0,5 Prozent Wirtschaftswachstum für 2026 und 0,8 Prozent für 2027 prognostiziert.



Vergleich der Wachstumsprognosen. Reale BIP-Veränderung gegenüber Vorjahr.

Quellen: Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2026, ifo Herbstprognose 2026 und Sachverständigenrat Frühjahrsgutachten 2026. Die ältere Prognose des Sachverständigenrats dient dem zeitlichen Vergleich, nicht als aktuelle Herbstschätzung.

2. Die wichtigsten Wachstumstreiber und ihre Bedeutung für die Projektentwicklung

2.1 Exportwirtschaft und industrielle Aktivität

Laut der Gemeinschaftsdiagnose wurde die Erholung zunächst wesentlich durch unerwartet kräftige Exporte und eine höhere Wertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe getragen. Der weltweite KI-Boom sorgte für Impulse, zudem profitierte Deutschland von Produktions- und Logistikbeeinträchtigungen von Wettbewerbern infolge des Iran-Kriegs.

Die privaten Konsumausgaben und Unternehmensinvestitionen entwickelten sich hingegen nur schwach.

Für Projektentwickler ergeben sich daraus differenzierte Möglichkeiten. Eine höhere industrielle Aktivität kann perspektivisch die Nachfrage nach Produktionsflächen, modernisierten Gewerbestandorten, spezialisierten Logistikimmobilien und Flächen für industrienahen Dienstleistungen unterstützen.

Besonders relevant sind Standorte mit einer vorhandenen industriellen Basis, leistungsfähigen Verkehrsverbindungen, gesicherter Energieversorgung und geeigneten Fachkräftepotenzialen. Bei solchen Projekten sollte der Entwickler die tatsächliche

regionale Nachfrage durch Unternehmensansiedlungen, konkrete Nutzeranfragen oder Vorvermietungen belegen.

2.2 Öffentliche Investitionen und Infrastruktur

Die expansive Finanzpolitik ist nach Einschätzung des ifo Instituts ein wesentlicher Faktor, der die wirtschaftliche Erholung unterstützt und die Belastungen durch gestiegene Energiepreise teilweise ausgleicht. Steigende öffentliche Ausgaben für Verteidigung und Infrastruktur wirken sich laut dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) positiv auf das Wirtschaftswachstum aus, gleichzeitig steigt jedoch auch die Schuldenquote in Deutschland.

Für die Projektentwicklung ist dies insbesondere bei Standorten relevant, die durch öffentliche Infrastrukturmaßnahmen besser erschlossen oder aufgewertet werden können. Dazu zählen beispielsweise Flächen entlang wichtiger Verkehrsachsen, urbane Entwicklungsgebiete und gewerblich nutzbare Grundstücke in der Nähe von Infrastrukturprojekten. Zudem rücken Immobilien mit sicherheits-, verteidigungs- oder technologierelevantem Nutzungszweck, sogenannte Defence Properties, stärker in den Fokus und werden zu einem eigenständigen, zunehmend institutionell investierbaren Marktsegment (siehe auch [Whitepaper Defence Properties](#) von März 2026).

2.3 Energieeffizienz und Modernisierung

Der Sachverständigenrat hebt in seinem Frühjahrsgutachten 2026 die hohen Energiepreise in Deutschland als wesentliches Hemmnis der wirtschaftlichen Erholung hervor. Der durch den Iran-Krieg ausgelöste Energiepreisschock hatte die beginnende Erholung ausgebremst, perspektivisch soll der Ausbau der erneuerbaren Energie den durchschnittlichen Großhandelspreis für Strom künftig senken, gleichzeitig steigt die Strom-Nachfrage u.a. durch E-Autos, Wärmepumpen und Rechenzentren. Die Politik versucht zudem mit Entlastungen für die Industrie entgegenzusteuern.

Die Energiepreisentwicklung ist für Immobilieninvestitionen unmittelbar relevant. Sie beeinflusst Baukosten, Betriebskosten, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gewerblicher Nutzer und die Attraktivität energieeffizienter Gebäude.

Daraus ergibt sich ein möglicher Wettbewerbsvorteil für Projekte mit niedrigen Betriebskosten, effizienter Gebäudetechnik, zukunftsfähiger Wärmeversorgung und verlässlicher Energieinfrastruktur.

Für internationale Investoren sollte dieser Vorteil nicht nur über Nachhaltigkeitsmerkmale kommuniziert werden, sondern möglichst über konkrete Kennzahlen: erwarteter Energieverbrauch, jährliche Betriebskosten, Investitionskosten der technischen Anlagen und mögliche Einsparungen gegenüber vergleichbaren Bestandsgebäuden.

2.4 Finanzierungsbedingungen und Immobilieninvestment

Ein zentraler Faktor für eine nachhaltige Belebung des deutschen Immobilienmarktes bleiben die Finanzierungsbedingungen. Nachdem die Europäische Zentralbank ihre Geldpolitik zunächst gelockert hatte, erhöhte sie im September 2026 angesichts anhaltender Inflationsrisiken den Einlagensatz wieder auf 2,5 Prozent. Damit bleibt das Zinsumfeld für Immobilieninvestoren deutlich anspruchsvoller als in der langjährigen Niedrigzinsphase und wirkt unmittelbar auf Fremdkapitalkosten, Projektkalkulationen und die erzielbaren Eigenkapitalrenditen. Gleichzeitig hat sich die Kreditverfügbarkeit laut der PwC Baufinanzierungsstudie Q2 2026 gegenüber den vorangegangenen Jahren verbessert, sodass grundsätzlich wieder mehr Transaktionen finanzierbar werden. Die Renditen haben sich laut CBRE in vielen Segmenten stabilisiert, eine umfassende Renditekompression ist bislang jedoch nicht erkennbar. Entsprechend bleibt die Differenz zwischen Immobilienrendite und Finanzierungskosten ein wesentliches Kriterium für Investitionsentscheidungen.

Erste Anzeichen einer Marktbelebung zeigen sich laut CBRE im Transaktionsvolumen: Im ersten Halbjahr 2026 wurden in Deutschland Immobilien im Wert von rund 16,2 Milliarden Euro gehandelt, 13 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Dennoch bleibt der Markt selektiv und konzentriert sich insbesondere auf hochwertige Objekte und liquide Standorte. Für internationale Investoren bedeutet dies, dass eine konjunkturelle Erholung allein noch keine ausreichende Grundlage für einen Markteintritt bildet. Entscheidend ist vielmehr, ob Kaufpreis, erzielbare Rendite, Fremdkapitalkosten und erwartete Wertentwicklung wieder ein tragfähiges Verhältnis zueinander bilden.

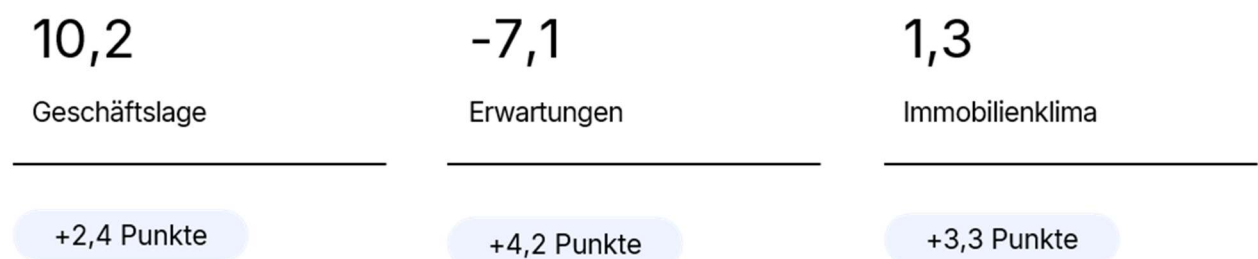
3. Standortvorteile Deutschland

- **Eine günstigere wirtschaftliche Ausgangslage.** Die Aufwärtskorrekturen der Wachstumsprognosen sprechen dafür, dass die deutsche Wirtschaft im Jahr 2026 widerstandsfähiger ist als zuvor erwartet. Das kann die Grundlage für Investitionsentscheidungen verbessern.
- **Langfristige Nachfrage durch Modernisierung.** Der Bedarf an moderner Infrastruktur, effizienteren Gebäuden und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandorten kann Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen, auch wenn das gesamtwirtschaftliche Wachstum mittelfristig begrenzt bleibt.
- **Europäische Markteinbindung.** Bei international ausgerichteten Projekten ist Deutschland im Zusammenhang mit europäischen Wertschöpfungs- und Lieferketten zu betrachten. Als geografisches Herzstück des Kontinents und größte Volkswirtschaft der EU fungiert Deutschland als europäische Logistikdrehscheibe.

4. Die Stimmung in der Immobilienwirtschaft

Stimmungsbarometer vermitteln frühzeitig ein Bild der wirtschaftlichen Entwicklung in einer Branche, etwa der Immobilienbranche. Die aktuelle Erhebung des Zentralen Immobilien Ausschusses (ZIA) und des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) zeigt, dass sich die Stimmung in der deutschen Immobilienwirtschaft im dritten Quartal 2026 nach dem deutlichen Rückgang im Vorquartal wieder leicht verbessert hat.

ZIA-IW-IMMOBILIENSTIMMUNGSINDEX – SEPTEMBER 2026



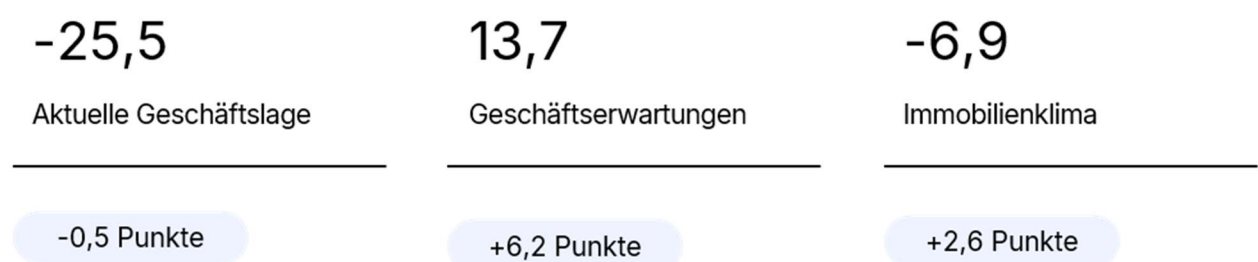
Indexpunkte und Veränderung gegenüber dem Vorquartal. Befragungszeitraum: 13. August bis 7. September 2026. Quelle: ZIA/IW.

Die Geschäftslage wird als leicht verbessert eingeschätzt, die Erwartungen erhellen sich etwas, bleiben jedoch noch im negativen Terrain, das Immobilienklima wandert in den positiven Bereich. Die Zahlen zeigen eine beginnende Stabilisierung, jedoch noch keinen nachhaltigen Aufschwung. Besonders interessant ist die Entwicklung im Bereich der Projektentwicklung.

4.1 Projektentwickler: Die Erwartungen verbessern sich deutlich

Während die gegenwärtige Geschäftslage der Projektentwickler den niedrigsten Wert aller untersuchten Immobiliensegmente erreicht, haben sich ihre Zukunftserwartungen deutlich verbessert und liegen auf dem höchsten Stand seit mehreren Quartalen.

ZIA-IW-IMMOBILIENSTIMMUNGSINDEX – SEPTEMBER 2026 - PROJEKTENTWICKLUNG

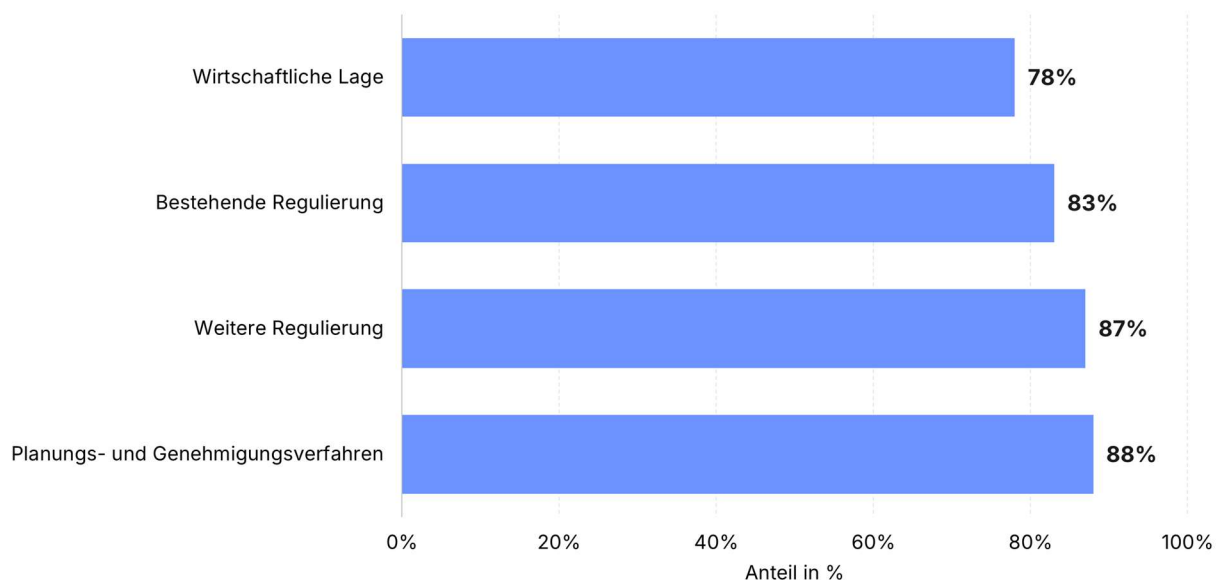


Quelle: ZIA/IW. Befragungszeitraum: 13. August bis 7. September 2026.

Für die Ansprache internationaler Investoren ergibt sich daraus eine differenzierte Argumentation: Der deutsche Projektentwicklungsmarkt befindet sich weiterhin in einer angespannten Situation, gleichzeitig zeigen die verbesserten Erwartungen, dass die befragten Unternehmen mit einer günstigeren zukünftigen Entwicklung rechnen.

4.2 Investitionshemmnisse und die Bedeutung lokaler Projektentwicklungskompetenz

Besonders aufschlussreich ist die Sonderbefragung des ZIA zu den Investitionshemmnissen:



ZIA-Umfrage zu Investitionshemmnissen

Quelle: ZIA-Immobilienstimmungsindex, 18. September 2026

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass neben wirtschaftlichen Faktoren insbesondere Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie regulatorische Unsicherheiten von den befragten Unternehmen als erhebliche Investitionshemmnisse wahrgenommen werden.

Gerade daraus lässt sich die Rolle eines erfahrenen lokalen Projektentwicklers für internationale Kapitalgeber ableiten: Er kann den Zugang zum deutschen Immobilienmarkt erleichtern, die Abstimmung mit Behörden und Kommunen übernehmen, Genehmigungsprozesse steuern und die Umsetzung komplexer Projekte koordinieren.

Für internationale Investoren ist somit nicht nur die verbesserte Konjunkturprognose relevant, sondern auch die Fähigkeit eines lokalen Partners, die spezifischen Herausforderungen des deutschen Immobilienmarktes professionell zu bewältigen.

5. Chancen und Risiken nach Immobiliensegmenten

Die verbesserte gesamtwirtschaftliche Prognose wirkt sich nicht auf alle Immobiliensegmente gleichermaßen aus. Entscheidend ist, ob die jeweiligen Nachfragefaktoren bereits auf eine wirtschaftliche Erholung reagieren oder zunächst strukturelle Hemmnisse überwunden werden müssen.

Immobiliensegment	Mögliche Chancen	Zu berücksichtigende Risiken
Wohnimmobilien	Modernisierung, energieeffizienter Neubau, bedarfsgerechte Wohnkonzepte, Umwandlung, Nachverdichtung, modularer Bau, Gebäudetyp E	Baukosten, Finanzierung, Kaufkraft, lokale Nachfrage, Bevölkerungsentwicklung, starke Regulierung u.a. hinsichtlich Mietpreisen
Gesundheitsimmobilien	Demografischer Wandel, steigender Pflege- und Versorgungsbedarf, langfristige Mietverträge, Modernisierung, bedarfsgerechte, mehrstufige Wohn- und Versorgungskonzepte	Betreiberbonität, regulatorische Anforderungen, technische und bauliche Zukunftsfähigkeit, Personalrisiken
Einzelhandel	Nutzer- und standortgerechte Modernisierung, Lebensmittel-Fokus, gute innerstädtische Lagen	Konjunkturabhängigkeit, Wettbewerb durch Online-Handel, Leerstand, stark lageabhängig
Logistik	Lieferketten (Pufferlager), Nearshoring, E-Commerce (erhöhte Nachfrage von asiatischen Unternehmen und der Lebensmittel-Branche), sicherheitsrelevante Nutzungen, spezialisierte Nutzungen wie Cold Storage	Konjunkturabhängigkeit, Flächenknappheit, Verkehrsanbindung, Stromversorgung
Defence-Immobilien	Steigende Verteidigungsausgaben, langfristige Mietverträge, bonitätsstarke/staatliche Nutzer, Konjunkturunabhängigkeit	ESG- und Governance-Anforderungen, regulatorische und sicherheitsbezogene Vorgaben
Büroimmobilien	Moderne, flexible und energieeffiziente Flächen, Umnutzung	Leerstand, Mieternachfrage stark lageabhängig, veränderte Flächennutzung, Modernisierungsbedarf
Industrie- und Produktionsflächen	Modernisierung bestehender Standorte, spezialisierte Nutzungen, attraktives Preisniveau, Wirtschaftswachstum, KI als Chance	Energiepreise, Infrastruktur, industrielle Transformation, eingeschränkte Drittverwertbarkeit
Quartiersentwicklung	Verbindung von Wohnen, Arbeiten und Versorgung abgestimmt auf lokale Nachfrage	Lange Planungs- und Genehmigungszeiten, Finanzierung, langfristige Kapitalbindung, Infrastrukturbedarf

Besonders deutlich wird die Notwendigkeit einer differenzierten Betrachtung in der Herbstprognose des Instituts der deutschen Wirtschaft vom 21. September 2026. Das IW erwartet für 2026 zwar ein Wachstum von knapp 1,2 Prozent, prognostiziert aber gleichzeitig einen Rückgang der Bauinvestitionen um 1,0 Prozent. Als Belastungsfaktoren nennt es unter anderem den schwachen Wohnungsbau sowie gestiegene Baukosten und Zinsen. Gleichzeitig fehlen in Deutschland insbesondere in den Top-7-Städten Berlin, München, Düsseldorf, Hamburg, Köln, Frankfurt und Stuttgart hunderttausende Wohnungen. Nach Prognosen des ifo Instituts werden 2026 rund 185.000 Wohnungen gebaut – eine starke Differenz zu den ursprünglich politisch angestrebten 400.000 jährlich. Für Projektentwickler folgt daraus: Eine verbesserte Gesamtwirtschaft bedeutet nicht automatisch eine Verbesserung der Baukonjunktur. Investitionsmöglichkeiten können gerade dort entstehen, wo ein konkreter Nutzungsbedarf besteht, die Wirtschaftlichkeit nachgewiesen ist und bestehende Angebotsdefizite adressiert werden.

Angesichts der gestiegenen Baukosten werden serielle und modulare Bauweisen immer relevanter. Auch Fachkräftemangel und fehlender Wohnraum lassen sich mit dieser Methode durch kürzere Bauzeiten, höhere Planungssicherheit und verbesserte Nachhaltigkeit abfedern, was ausführlich im [Periskop-Whitepaper zu modularem Bauen](#) beleuchtet wird.

Positive Effekte können zudem von Gesetzen und Initiativen wie dem Bau-Turbo, Gebäudetyp E und der Baugesetzbuch-Novelle (BauGB-Novelle) erhofft werden. Sie sollen das Bauen für Projektentwickler vor allem schneller, flexibler und kostengünstiger machen. Der Bau-Turbo beschleunigt Planungs- und Genehmigungsverfahren und ermöglicht insbesondere im Wohnungsbau leichter Abweichungen von bestehenden planungsrechtlichen Vorgaben. Der Gebäudetyp E schafft mehr Spielraum, auf kostenintensive Komfortstandards und anerkannte Regeln der Technik zu verzichten, sofern Sicherheit und gesetzliche Mindestanforderungen eingehalten werden. Die BauGB-Novelle ergänzt diese Ansätze durch vereinfachte Verfahren und flexiblere Möglichkeiten bei der Flächen- und Bestandsentwicklung. Zusammengefasst sollen die Maßnahmen Planungsrisiken, Baukosten und Entwicklungszeiten reduzieren und damit die Umsetzung neuer Projekte erleichtern.

6. Fazit und Ausblick

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands stellt sich im Herbst 2026 günstiger dar als noch zu Jahresbeginn erwartet. Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute haben ihre Wachstumsprognosen angehoben. Damit verbessern sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen und potenziell auch für Investitionen in Immobilien und Projektentwicklungen.

Gleichzeitig bleibt der Aufschwung mit Unsicherheiten verbunden. Die Gemeinschaftsdiagnose weist auf strukturelle Wachstumshemmnisse hin, während das IW insbesondere bei den Bauinvestitionen weiterhin eine schwache Entwicklung erwartet. Auch die hohen Energiepreise, Inflationsrisiken und die geopolitische Unsicherheit sind bei

langfristigen Investitionsentscheidungen zu berücksichtigen. Zinsen bleiben anspruchsvoll, Finanzierungskosten beeinflussen die Kalkulation, Renditen haben sich stabilisiert und das Transaktionsvolumen erholt sich, bleibt aber selektiv.

Die Verbindung der gesamtwirtschaftlichen Herbstprognosen mit dem ZIA-IW-Immobilienstimmungsindex zeichnet ein differenziertes Bild: Während sich die wirtschaftlichen Wachstumserwartungen für Deutschland verbessern, befindet sich die Immobilienwirtschaft weiterhin in einer Phase der Stabilisierung.

Für internationale Investoren kann dieses Marktumfeld interessante Investitionsmöglichkeiten bieten. Die verbesserte deutsche Konjunkturperspektive und die ersten Stabilisierungssignale am Immobilienmarkt schaffen einen Anlass, konkrete Investitionsmöglichkeiten erneut zu prüfen, ohne die weiterhin bestehenden strukturellen Risiken auszublenden.

Daraus lässt sich eine überzeugende Investitionsgeschichte entwickeln, sofern sie mit konkreten Projekten, nachvollziehbaren wirtschaftlichen Annahmen und einer professionellen Risikosteuerung unterlegt wird.

Quellen

1. **Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (24.09.2026):** Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2026: Aufschwung mit Strukturproblemen – Finanzpolitik auf Abwegen. [Quelle](#)
2. **ifo Institut (03.09.2026):** ifo Konjunkturprognose Herbst 2026. Erholungskräfte gewinnen Oberhand. Prognosereihe. [Quelle](#)
3. **ifo Institut (23.07.2026):** Wohnungsbau in Deutschland erneut rückläufig. Pressemitteilung. [Quelle](#)
4. **Krapp, Catiana; Stratmann, Klaus; Witsch, Kathrin (22.09.2026):** Energie: Experten machen Hoffnung auf sinkende Strompreise trotz Krisen. Handelsblatt. [Quelle](#)
5. **Beyerle, Thomas; Mahler, Dr. Kilian (März 2026):** Defence Properties – ein neuer Sektor im Logistikimmobilienmarkt? Herausgegeben von Periskop Logistics und Hochschule Biberach. [Quelle](#)
6. **Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) (14.09.2026):** Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im September 2026. [Quelle](#)
7. **Institut der deutschen Wirtschaft (IW) (21.09.2026):** IW-Konjunkturprognose: Überraschendes Wachstum, breite Erholung bleibt aus. [Quelle](#)
8. **Deutsche Bundesbank (28.07.2026):** Kurzbericht: Konjunkturlage. In: Monatsbericht – Juli 2026. [Quelle](#)
9. **Handelsblatt (02.09.2026):** Konjunktur: Bundesbank erhöht Wachstumsprognose für Deutschland. [Artikel](#)
10. **Deutsche Bundesbank (20.08.2026):** Deutsche Wirtschaft auf Erholungskurs. [Quelle](#)
11. **ZIA; Institut der deutschen Wirtschaft (IW) (18.09.2026):** ZIA-IW-Immobilienstimmungsindex: Stabilisierung auf niedrigem Niveau / leichte Erholung, aber keine nachhaltige Trendwende. Pressemitteilung. [Quelle](#)
12. **Meisinger, Lars; König, Jörn (Oktober 2025):** Modulares Bauen im Überblick: Markt, Chancen und Erfolgsfaktoren. Herausgegeben von Periskop Partners und ModuLeben. [Quelle](#)
13. **PwC Deutschland (13.08.2026):** PwC-Baufinanzierungsstudie Q2 2026: Rekordbestand trotz schwächerer Nachfrage. Pressemitteilung. [Quelle](#)
14. **CBRE (22.07.2026):** Germany Investment Market Q2 2026. [Quelle](#)
15. **Bundesregierung (29.1.2026):** Schneller Wohnungen bauen dank „Bau-Turbo“. [Quelle](#)
16. **Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (20.11.2025):** Einfaches Bauen nach dem Gebäudetyp E. [Quelle](#)

Kontakt

Lars Meisinger
Chief Executive Officer
Periskop Partners AG

l.meisinger@periskop.ag



Kaya Michaela Müssig
Director Marketing & PR
Periskop Partners AG

k.muessig@periskop.ag

